



# Grenzen der Kunst auflösen

**Appenzell** Zum ersten Mal ist das Kunstmuseum Station der grenzüberschreitenden Ausstellung «Heimspiel». Vergangenen Samstag fand die Vernissage statt.

**Astrid Zysset**

astrid.zysset@appenzellerzeitung.ch

Man habe das Wohnzimmer beziehungsweise den Salon der Gesamtschau geschaffen, meinte Kurator Roland Scotti stolz. «Nicht etwa wegen meines kuratorischen Geschicks, sondern wegen der einzigartigen Architektur, die hier zur Verfügung steht.» Gemeint ist damit das Kunstmuseum Appenzell. Erstmals ist dieses Teil der grenzübergreifenden Ausstellung «Heimspiel».

Im Rahmen eines alle drei Jahre stattfindenden Wettbewerbs werden Künstlerinnen und Künstler dazu aufgerufen, Werke einzureichen. Diese prüft und bewertet eine Fachjury. Die besten Arbeiten werden dann in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, Glarus, im Fürstentum Liechtenstein wie auch im Vorarlberg gezeigt. «Wir haben hier das «Who is who» der Kunstschaffenden aus der näheren und weiteren Umgebung vertreten»,

so Scotti. Im Kunstmuseum Appenzell sind Arbeiten von 18 Künstlerinnen und Künstler zu sehen.

## **Letzte Station der «Heimspiel»-Vernissagen**

Appenzell ist die letzte Station, die Vernissage feiern durfte. Scotti erinnerte sich in seiner Ansprache vergangenen Samstag an die «heisse Feier» in Dornbirn und an das kalte St. Gallen, welches am Vorabend zu einem ersten Blick auf die Arbeiten der zeitgenössischen Kunstschaffenden einlud. Christian Bernhard, Landesrat für Kultur Vorarlberg, betonte in seiner Ansprache, dass es wichtig sei, grenzübergreifend zu wirken. «Mit dem Blick über den Tellerrand hinaus, kann man voneinander lernen. Das manifestiert sich in diesem Ausstellungsformat eindrucklich.»

## **Hochwertige Auswahl an Arbeiten**

Insgesamt 370 Dossiers wurden eingereicht. Von der dreiköpfigen Jury, welche im vergangenen August während dreier Tage die Eingaben prüfte, war niemand an der Vernissage in Appenzell zugegen. Projektleiterin Cornelia Kolb-Wieczorek verlas deren Statements. So war zu hören, dass die Dossiers die ganze Bandbreite aufwiesen – von sorgfältigen, aufwendig gestalteten bis hin zu rudimentären und schnell eingereichten. Viele Künstlerinnen und Künstler seien zum wiederholten Male in der Schau vertreten, viele zum ersten Mal und viele hätten es wider Erwartens nicht geschafft. Insgesamt sei es eine «hochwertige Auswahl» gewesen.

## **Hinweis**

Die Ausstellung «Heimspiel» ist noch bis zum 10. Februar 2019 zu sehen.



Performance von Martina Morger und Wassili Widmer, die im Rahmen der Vernissage zu sehen war.

Bild: ASZ